

papier noch vor kurzem willig die Zukunftsanalyse aufnahm. Dank sei der Papiernot; kein Mensch will mehr dafür, daß er mit einem Stilaugurn analysieren gehen und an der Hand eines Analytikers in bleiernen Ernst versinken darf, noch 100 Mark ausgeben. Es ist wahr, man hat ernsthaft gestrebt, lange Jahre hindurch, man hat sich Mühe gegeben, hinter ein Phantom zu kommen. Jetzt ist es genug, und die Kritiker müssen zum Leben übergehen, eine kleine Anstellung bei einer Firma, die flotten Geschäftsstil braucht, wird sie vielleicht zum Leben zurückbringen. Aber die Produktion entfaltet sich auch nicht, nachdem sie diese Art Kritiker los ist. Sie selbst ist intellektuell heillos infiziert. Der Deutsche ist abgeschnitten. Er sieht kaum, hört kaum noch, was sonst um ihn vorgeht. Die Deutschen sind dem Ausland gegenüber fast alle in der traurigen Lage wie Schiller, der sich die Alpen einbilden mußte. Viele, ausgenommen wohl die richtigen Schweizer, sagen, er hätte sie täuschend geschildert. Schiller schrieb Tell, den die Mädchenschulen von Düsseldorf bis Königsberg analysieren. Das eben ist der Fluch der bösen Tat. Aber Harz, Nordsee, Bayern, Pommern ersetzen die Provence nicht, Swinemünde nicht Estaque. Unzufriedenheit herrscht, nur Klee kann die Augen zumachen, wenn er malt. Diese ehemaligen Pariser haben auf alle Fälle ihre Tradition, die ihre ganze Produktion regelt, ihre Erfindung ordnet, ob sie Figürliches malen oder sich auf Stilleben beschränken. Großmann ist der größte Verschleuderer seines Talents aus diesem Kreis. Für einen pseudo-englischen Anzug, dessen grobkariertes Muster seine Persönlichkeit nicht ausfüllt, illustriert er die lächerlichsten Bücher. Ans Motiv geht er nur in bester Stimmung und bequem. Levy's und de Fiori's große Entwicklung sind bekannt, ihr Pariser Fundament trägt sie sicher. Die Domleute freuen sich ihres Besitzes, den sie, als ob sie echte Franzosen wären, nur zögernd erneuern. Das meiste andere ist besitzlos. Wenn wenigstens schnell fabriziert wird, drückt man die Augen zu. Es war spaßig, dies Jahr bei Tietz den Konstruktionalismus geschenkt zu bekommen, der schon nach der Eröffnung der Ausstellung überholt war. Die Produzenten sollen nicht so lange mit Neuem warten, bis ein Kritiker die Bewegung ausgewalzt hat. Alles, was außerhalb Deutschlands liegt, muß eingebildet werden. Und doch drängt die deutsche Seele mehr als je dem Ausland zu. Große Hoffnungen hatte man auf Rußland gesetzt, von dem man schlechthin Fortschritte erwartete. Die dortigen Zustände beflügelten mächtig die Phantasie des deutschen Expressionisten. Und die Perspektive dorthin war eine noch viel gewaltigere, denn hinter Mütterchen Rußland, auf den Zehen stehend und über es hinwegkuckend, erschien die alte alte Urahne Indien — Zauberland von Beruf, Java mit Borobudur pp und schaute dem dunstigen Treiben zu. Man beachte, daß dies der Höhepunkt